

## Martelltal: bestes Saisonrennen

Auf die Marmottatrophie freute ich mich schon lange. Eine der schönsten Talenden überhaupt, mit traumhaften Hängen, Gletschern, eingebettet zwischen der Marmotta-, Venezia- und Zufallspitze, allesamt stolze Dreitausender zwischen 3.300 und fast 3.800 Metern. Dazu die Gastfreundschaft der Südtiroler, jede Menge Schnee, Tourenherz was willst du mehr.

Für die Seniors war die Marmotta ein Weltcuprennen, dazu gab es für uns junge sowie für Seniors und Masters eine offene Klasse. Mit dabei fast 40 ÖsterreicherInnen bei einem derart anspruchsvollen Rennen, da hat sich viel in unserem Land bewegt. Vor wenigen Jahren wäre eine solche Teilnehmerzahl undenkbar gewesen, da hat man in Österreich Probleme gehabt, bei einem schwierigen Rennen im freien, alpinen Gelände 50 SkibergsteigerInnen an den Start zu bekommen.

Für die Männer waren 1.735 Höhenmeter (5 Anstiege, 5 Abfahrten), für die Damen und Junioren 1.370 HM (4 Anstiege, 4 Abfahrten) zu bewältigen. Und heute konnte ich endlich zeigen, was ich intus habe. Nachdem für mich nicht zufrieden stellenden WM-Lauf im Single Race ging heute alles auf. Ich nahm mir fest vor, mich an die Skienden des Weltcupzweiten Junior Philipp Reiter (19, Bad Reichenhall) zu hängen. Dass das gleich damit endete, dass ich mit Philipp erstmalig mit den beiden überragenden Damen Mireia Miro Varela und Laetitia Roux die ersten Aufstiege und Abfahrten bestritt, war ein neues Gefühl. Bisher waren die ersten vier bis fünf Damen im Weltcup vor mir, dieses mal war die Drittplatzierte Schweizerin Nathalie Etzensperger um einiges hinter mir. Motivierend. Die schwierigen Abfahrten lagen mir, eine Route für die erste Abfahrt, die nur wenige fuhren, hatte ich im Visier und setzte das um. Raus in den Tiefschnee auf der linken Seite, mit einer kerzengeraden Fahrt bewältigte ich fast 200 Höhenmeter, mein Atomic hielt den Belastungen durch diverse Kompressionen ect. super stand. Ein schlechter Ski wäre hier wohl geknickt. Zum ersten Auffellen bin ich fast zeitgleich mit Mireia, Laetitia und Philipp angekommen. Im dritten und vierten Anstieg konnte ich nicht mehr ganz mithalten, und so ging ich alleine mein Rennen weiter. Von hinten kam kein Druck, Etzensperger war nicht sichtbar. Mit Druck wäre vielleicht „die eine“ Minute schneller drinnen gewesen, bei der letzten Abfahrt brannten die Oberschenkel lichterloh. Letztlich erreichte ich mit 1.37.30 das Ziel, nur drei Minuten hinter Philipp Reiter (1.34.04). Ich war und bin happy.

Glücklich im Team waren an diesem Tag fast alle, besonders unser Trainer Alex Lugger: trotz eines Miniteams waren die besten Weltcupplatzierungen des Winters erzielt worden. Alex Fasser lief das Rennen seines Lebens und erreichte den unglaublichen siebten Platz, ein Traum für ihn wurde war. Er reifte zum Vorbild für uns Junge und nach Trainer Alex Lugger ist er die Persönlichkeit im Team. Und weil es für Alex so schön war, wollte Vroni Swidrak um nichts nachstehen und erzielte ebenfalls ihre beste Weltcupplatzierung der Karriere: Platz 8!

Ein somit rundum gelungener Tag war mit den Siegerehrungen ausgeklungen, wo mit Patrizia Wacker (3., Damen offene Klasse), Otmar Leo (3. Masters) zwei weitere TirolerInnen am Stockerl standen. Und nicht zu verachten die Leistung von Stefan Widauer, der mit 2.13.46 den elften Platz erzielte!